FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kern- und Kraftstellen über wichtige Gegenstände aus D. Martin Luthers Schriften gezogen und alphabetisch geordnet

Luther, Martin

Leipzig, 1797

VD18 12750247

Anfechtung zur Wollust.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194980

Visual Library

Anfechtung zur Wollust.

Es ist wohl eine schwere Anfechtung einem jungen Menschen, wenn ihm der Teufel in sein Fleisch bläset, anzündet Mark und Gebein und alle Glieder, darzu auswendig reizet mit Gesicht, Geberden, Tanzen, Kleider, Worten und hübschen Bilden Weiber oder Männer. Als wenn Unkeuschheit daher gehet, da bläset der Teufel die Adern und Gebein voll solches bösen Lustes, daß der Mensch leide, und fühlete sich in dem Unlust, wie eine Saue im Koth. Da leidet die Seele und schwanket hin und her; das ist nicht recht. Da siehet der Mensch Gott nicht, siehet den Teufel auch nicht. Der Teufel stehet dahinten und bläset zu, wie ein Köhler, also, daß etliche sind, die werden ganz unsinnig, vergisset auch sein Wort, ja auch Vernunft, fallen dahin wie ein Viehe. Nu sehet, wenn der Mensch da könnte klug seyn und sagen: Siehe, wie thust du? und könnt sehen, daß das der Teufel thät, daß er so zublies, so hitzig macht, wie Hiob saget: (Kap. 41.) Er hat einen solchen heißen Adem, er bläset nein, wie in Kohlen, und machets alles glühendig, machets alles hitzig und brünstig, daß alle Adern brennen, und können nicht ruhen. Nu wenn einer da könnte sehen, das der Teufel thät, so wäre es schier halb gewonnen. — Nu das geschicht darum, daß der Mensch erkenne seine Schwachheit.

Arbeitsamkeit.

Gott will derer nicht, die beyde Sorge und Arbeit lassen, als die müßigen faulfräßigen Wänste, als sollten sie sitzen und warten, wenn er ihnen eine gebratene